

Schuldenbarometer

1. bis 3. Quartal 2011

Zahl der Privatinsolvenzen in Deutschland um 1,5 Prozent rückläufig

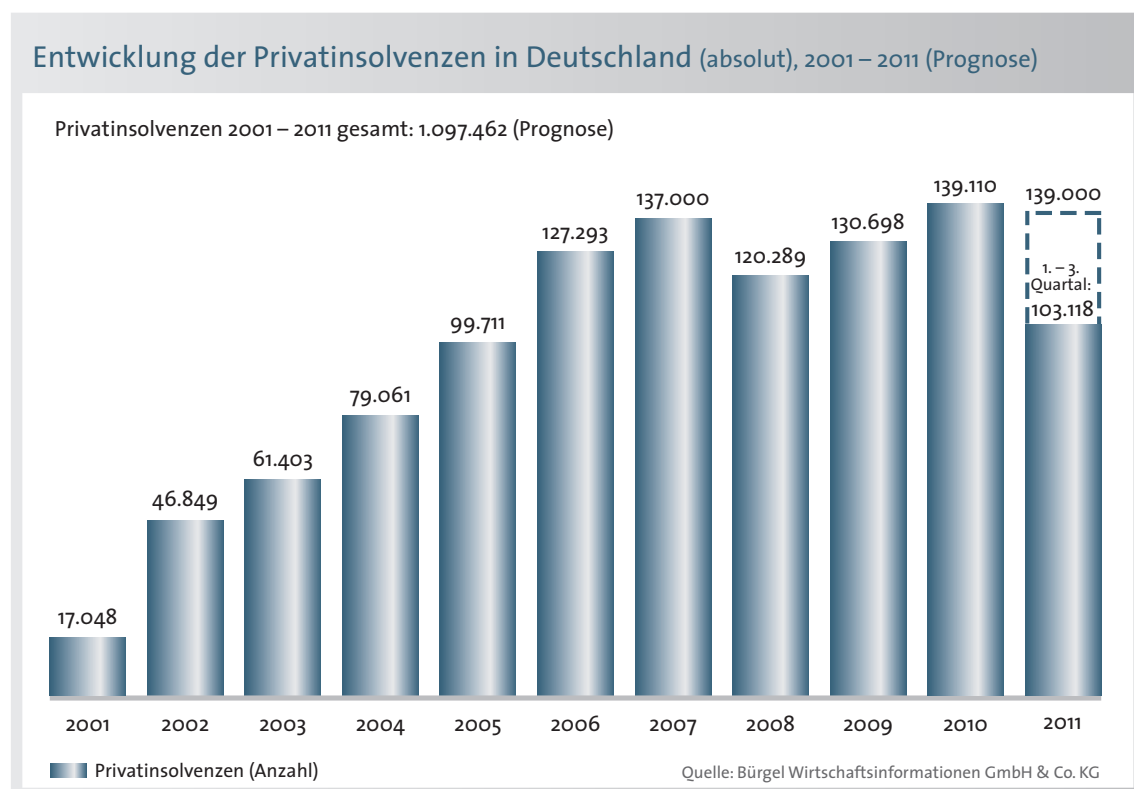
Kernergebnisse

- ▶ In den ersten drei Quartalen 1,5 Prozent weniger Privatinsolvenzen als im Vergleichszeitraum 2010
- ▶ Bundesweit 103.118 Privatpleiten in den ersten neun Monaten 2011
- ▶ BÜRGEL Prognose für Gesamtjahr: 137.000 bis 139.000 Privatinsolvenzen
- ▶ Absolut am meisten Privatinsolvenzen in Nordrhein-Westfalen (24.091 Fälle)
- ▶ Relativ am meisten Fälle in Bremen: 227 Pleiten je 100.000 Einwohner
- ▶ Bundesdurchschnitt: 126 Fälle je 100.000 Einwohner
- ▶ Am wenigsten Pleiten in Bayern: 92 Fälle je 100.000 Einwohner
- ▶ Sinkende Fallzahlen in zwölf Bundesländern
- ▶ Stärkster Anstieg in Hamburg (plus 11,7 Prozent auf 3.087 Fälle) gegenüber den ersten neun Monaten 2010
- ▶ Primus: Sachsen mit einem Rückgang um 9,8 Prozent
- ▶ Fallzahlen bei den 18- bis 25-Jährigen nehmen um 3,2 Prozent zu (Frauen: plus 5,8 Prozent, Männer: plus 0,1 Prozent)
- ▶ Fallzahlen bei der Gruppe 60-Plus steigen um 8,6 Prozent (Frauen: plus 14 Prozent, Männer: plus 5,2 Prozent)
- ▶ Alterssegmente: stärkster Rückgang (minus 5,4 Prozent) bei den 36- bis 45-Jährigen
- ▶ Die meisten der bzw. ein Drittel aller Fälle (32,2 Prozent bzw. 33.243 Insolvenzen) verursachen die 46- bis 59-Jährigen
- ▶ 58 Prozent der Privatinsolvenzen haben Männer zu verantworten, bei den 36- bis 45-Jährigen beträgt der Männeranteil sogar 61 Prozent
- ▶ Ausnahme von schuldnerischer Männerdominanz: bei 18- bis 25-Jährigen mehr Schuldnerinnen (Quote: 55,4 Prozent) mit größter Risikogruppe der alleinerziehenden Frauen
- ▶ Zahl der Privatinsolvenzen steigt bei Frauen um plus 0,5 Prozent (Männer: minus 2,9 Prozent)

1. Überblick:

Zahl der Privatinsolvenzfälle sinkt um 1,5 Prozent

Die Zahl der Privatinsolvenzen ist von Januar bis September 2011 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 1,5 Prozent gesunken. Insgesamt wurden in den ersten neun Monaten dieses Jahres 103.118 Bundesbürger zahlungsunfähig, meldet das aktuelle „Schuldenbarometer 1. bis 3. Quartal 2011“ der Hamburger Wirtschaftsauskunftei BÜRCEL. „Zwar hat sich die Situation im Untersuchungszeitraum aufgrund der positiven Konjunktorentwicklung und der Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt leicht entspannt“, erklärt BÜRCEL Geschäftsführer Dr. Norbert Sellin. Aber gerade aufgrund dieser positiven Signale habe BÜRCEL mit weniger Privatpleiten gerechnet als tatsächlich gemessen. Aktuell geht die Wirtschaftsauskunftei von Fallzahlen unter dem Niveau des Rekordjahres 2010 aus. Die Hamburger rechnen mit 137.000 bis 139.000 Privatinsolvenzen.



Grafik 1

Besonders auffällig in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres sind folgende Entwicklungen: Erstens steigen die Insolvenzfallezahlen bei den jungen Erwachsenen von 18 bis 25 Jahren gegenüber den ersten drei Quartalen 2010 um plus 3,2 Prozent, in der Altersgruppe ab 60 Jahren sogar um plus 8,6 Prozent. Ein detaillierter Blick auf die Geschlechter nach Alter zeigt zweitens, dass bei den 18- bis 25-Jährigen vor allem junge Frauen Probleme mit Privatüberschuldung haben. In diesem Alterssegment steigen die

Zahlen im Vergleich zu den ersten drei Quartalen 2010 um 5,8 Prozent – bei den Männern im selben Alter um lediglich 0,1 Prozent. Auch bei der Altersgruppe 60-Plus gehen drittens zunehmend mehr Privatinsolvenzen aufs Konto von Frauen – mit einem zweistelligen Plus von 14 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2010. Bei den gleichaltrigen Männern rangiert die Zunahme lediglich bei plus 5,2 Prozent. Viertens verbuchen Frauen in den ersten drei Quartalen 2011 gegenüber dem Referenzzeitraum des Vorjahres plus 0,5 Prozent mehr Privatinsolvenzen. Bei den Männern gehen die Fallzahlen hingegen um minus 2,9 Prozent zurück.

2. Ländervergleich: Am meisten Privatpleiten in Bremen mit 227 Fällen je 100.000 Einwohner

Ausgedrückt in absoluten Zahlen verteilen sich die 103.118 Privatinsolvenzen bundesweit in den ersten drei Quartalen vor allem auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen (24.091 Fälle), Niedersachsen (13.019), Bayern (11.566) und Baden-Württemberg (10.064) – siehe Grafiken 2 und 3.

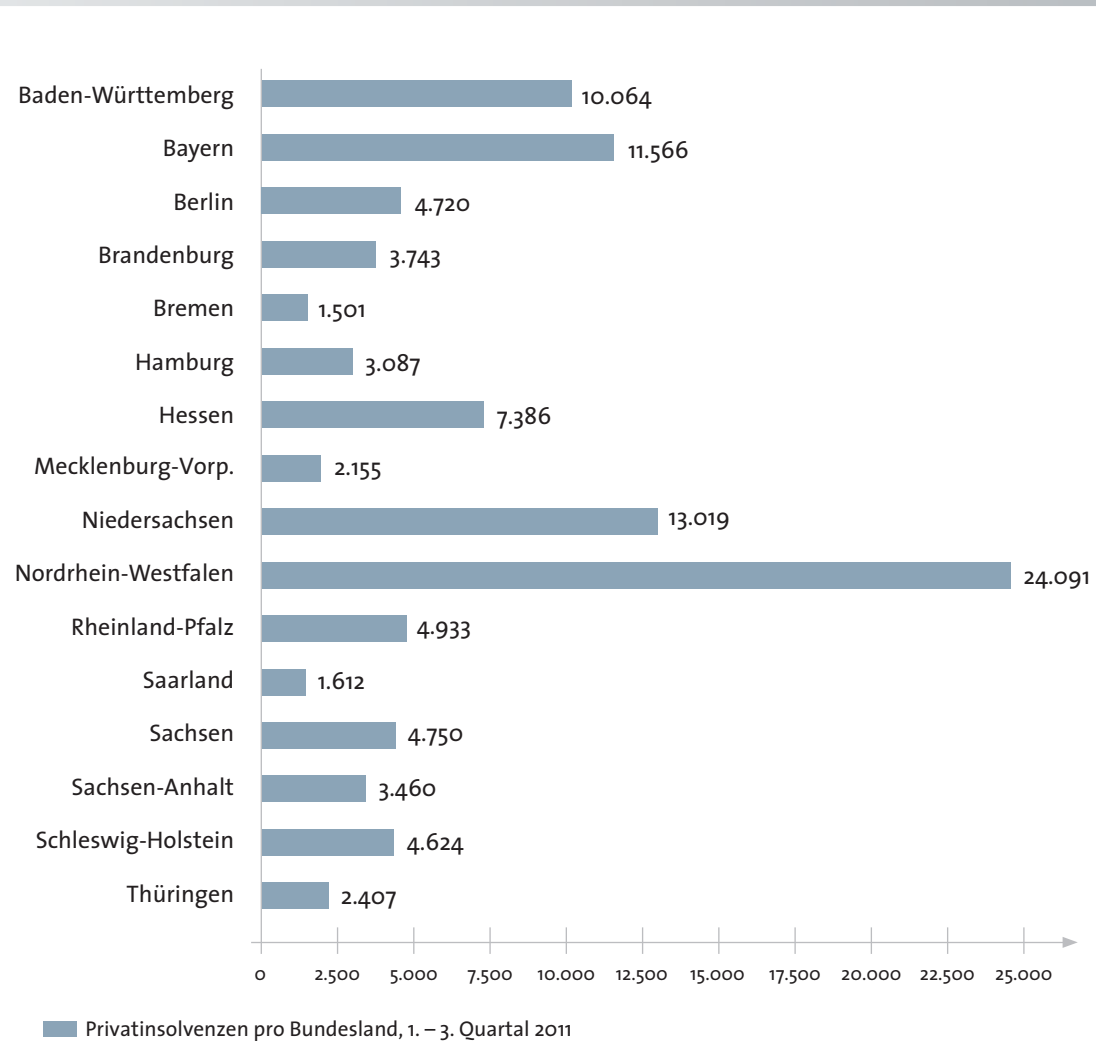
Privatinsolvenzen pro Bundesland (absolut), 1. – 3. Quartal 2011

Bundesland	1. – 3. Quartal 2011
Baden-Württemberg	10.064
Bayern	11.566
Berlin	4.720
Brandenburg	3.743
Bremen	1.501
Hamburg	3.087
Hessen	7.386
Mecklenburg-Vorpommern	2.155
Niedersachsen	13.019
Nordrhein-Westfalen	24.091
Rheinland-Pfalz	4.933
Saarland	1.612
Sachsen	4.750
Sachsen-Anhalt	3.460
Schleswig-Holstein	4.624
Thüringen	2.407
Summe	103.118

Quelle: Bürgel Wirtschaftsinformationen GmbH & Co. KG

Grafik 2

Privatinsolvenzen pro Bundesland (absolut), 1. – 3. Quartal 2011

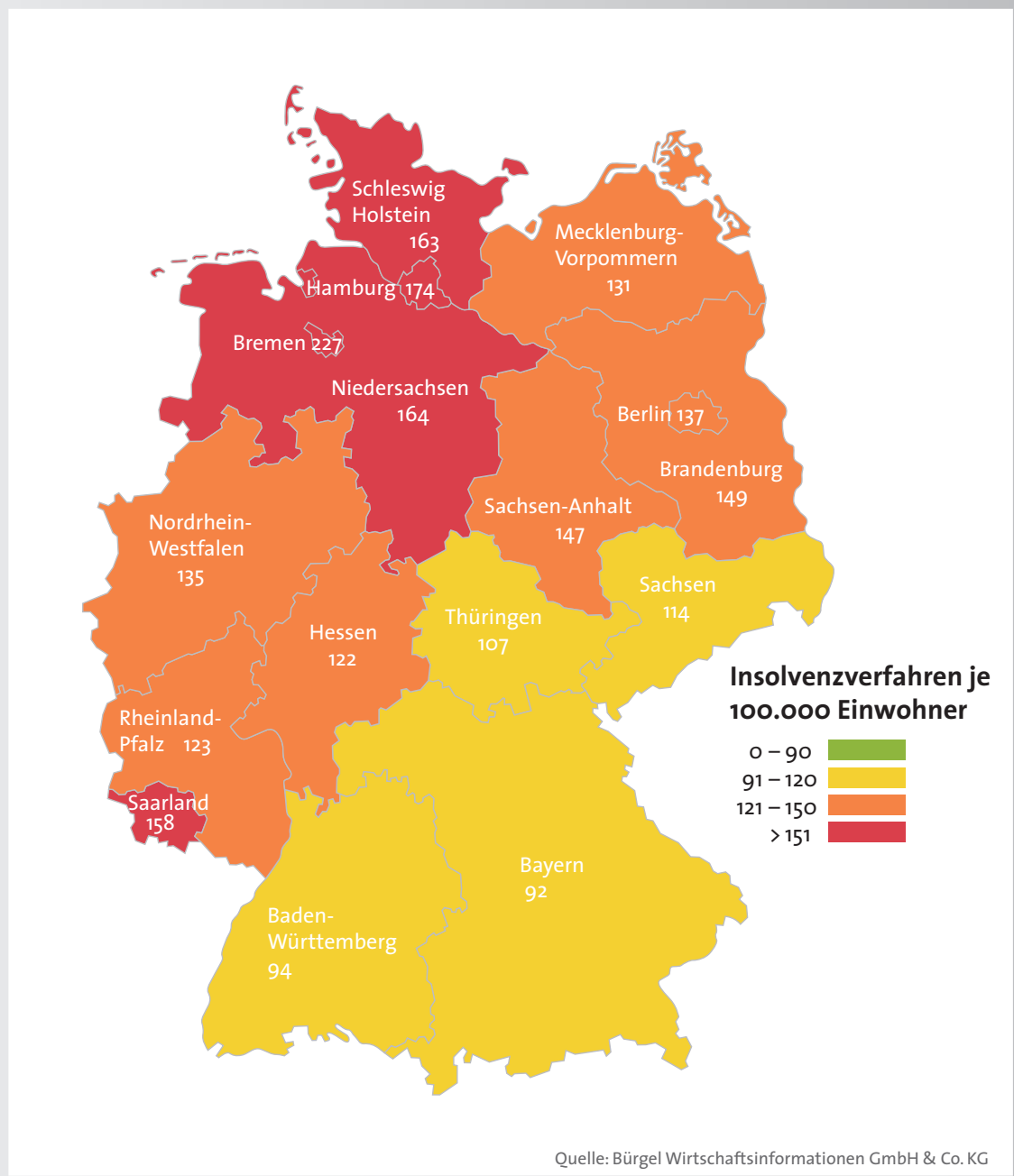


Quelle: Bürgel Wirtschaftsinformationen GmbH & Co. KG

Grafik 3

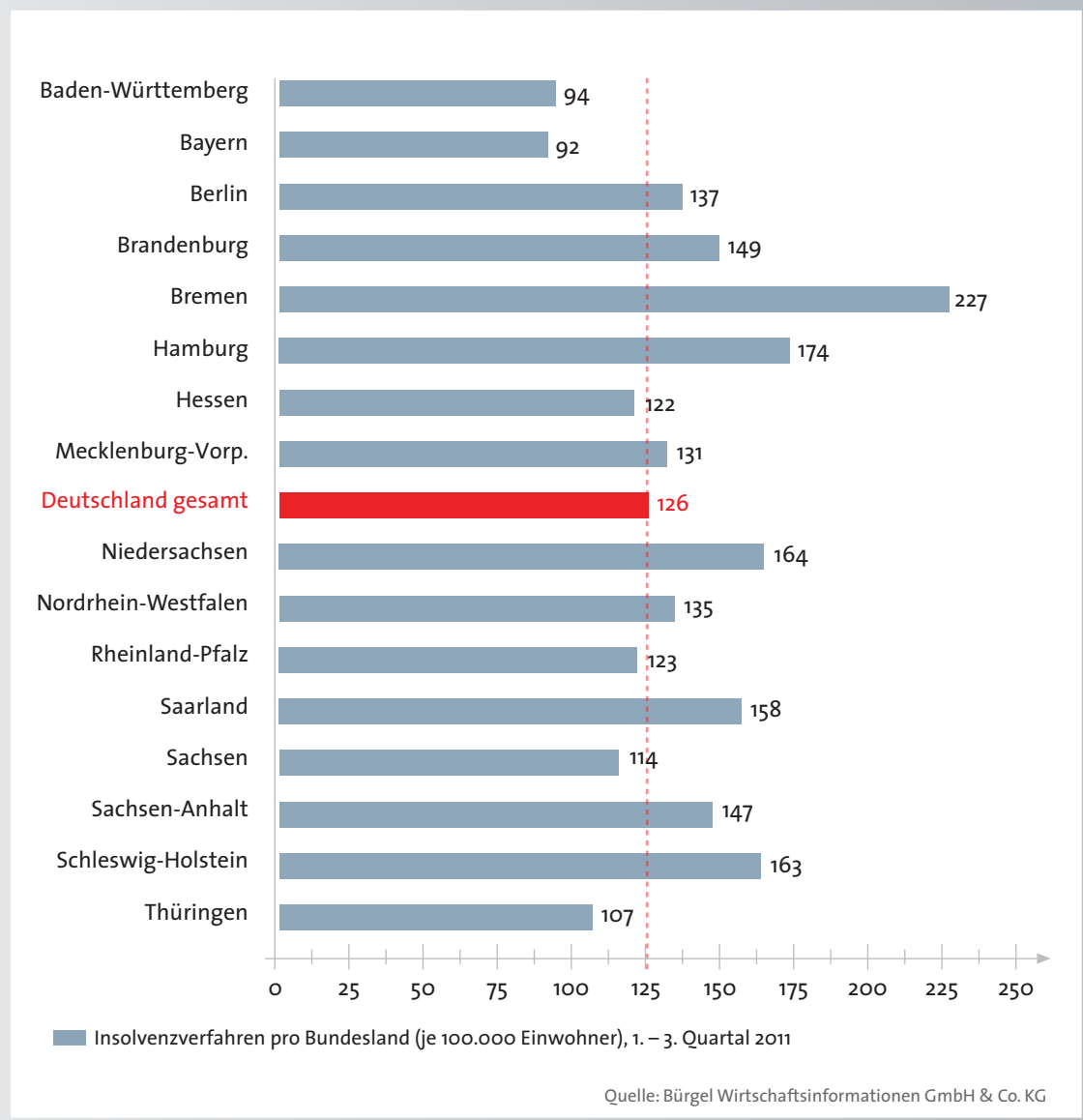
In der Detailanalyse bezogen auf die Einwohnerdichte schneiden die nördlichen Bundesländer bei den Privatpleiten schlechter ab. Am meisten Fälle bei der relativen Betrachtung meldet Bremen mit 227 Pleiten je 100.000 Einwohner. Es folgen Hamburg (174 Fälle je 100.000 Einwohner), Niedersachsen (164) und Schleswig-Holstein (163) und das einzige nicht nördliche Bundesland: das Saarland mit 158 Privatinsolvenzen je 100.000 Einwohner – siehe Grafiken 4 und 5.

Insolvenzverfahren pro Bundesland (je 100.000 Einwohner), 1. – 3. Quartal 2011



Grafik 4

Insolvenzverfahren pro Bundesland (je 100.000 Einwohner), 1. – 3. Quartal 2011



Grafik 5

Der Bundesdurchschnitt bewegt sich indes bei 126 Fällen je 100.000 Einwohner. Am besten schneiden Bayern und Baden-Württemberg ab – mit 92 bzw. 94 Privatinsolvenzen je 100.000 Einwohner. Auch die Werte in Thüringen (107), Sachsen (114), Hessen (122) und Rheinland-Pfalz (123) liegen unter dem Bundesdurchschnitt.

3. Prozentuale Veränderungen: Sinkende Fallzahlen in zwölf Bundesländern, dafür zweistellige Zunahme in Hamburg

Insgesamt ist die Zahl der Privatinsolvenzen von Januar bis September gegenüber dem Referenzzeitraum des Vorjahres um 1,5 Prozent rückläufig. Den stärksten Anstieg verzeichnet Hamburg mit einem Plus von 11,7 Prozent auf 3.087 Privatinsolvenzen – siehe Grafiken 6 und 7.

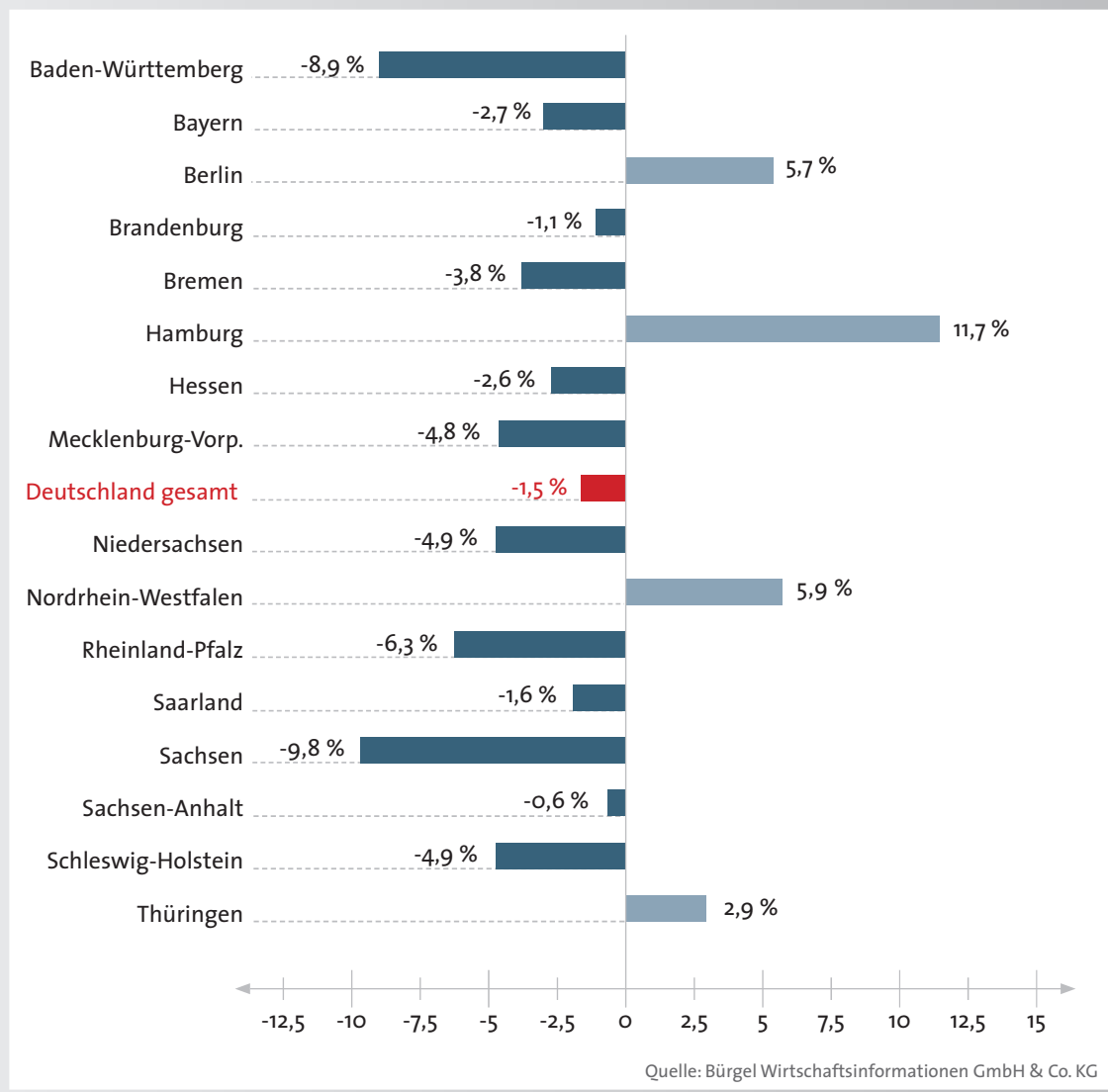
Veränderung der Privatinsolvenzen (pro Bundesland), Vergleich 1. – 3. Quartal 2010 und 1. – 3. Quartal 2011

Bundesland	1. – 3. Quartal 2010	1. – 3. Quartal 2011	Absolute Veränderung	Prozentuale Veränderung
Baden-Württemberg	11.050	10.064	-986	-8,9%
Bayern	11.889	11.566	-323	-2,7%
Berlin	4.464	4.720	256	5,7%
Brandenburg	3.784	3.743	-41	-1,1%
Bremen	1.561	1.501	-60	-3,8%
Hamburg	2.763	3.087	324	11,7%
Hessen	7.585	7.386	-199	-2,6%
Mecklenburg-Vorpommern	2.264	2.155	-109	-4,8%
Niedersachsen	13.690	13.019	-671	-4,9%
Nordrhein-Westfalen	22.754	24.091	1.337	5,9%
Rheinland-Pfalz	5.265	4.933	-332	-6,3%
Saarland	1.638	1.612	-26	-1,6%
Sachsen	5.265	4.750	-515	-9,8%
Sachsen-Anhalt	3.482	3.460	-22	-0,6%
Schleswig-Holstein	4.863	4.624	-239	-4,9%
Thüringen	2.340	2.407	67	2,9%
Deutschland Gesamt	104.657	103.118	-1.539	-1,5%

Quelle: Bürgel Wirtschaftsinformationen GmbH & Co. KG

Grafik 6

Prozentuale Veränderung der Privatinsolvenzen (pro Bundesland),
Vergleich 1. – 3. Quartal 2010 und 1. – 3. Quartal 2011



Grafik 7

Aber auch in Nordrhein-Westfalen (plus 5,9 Prozent), Berlin (plus 5,7 Prozent) und Thüringen (plus 2,9 Prozent) spitzt sich die Situation zu. Erfolge können hingegen zwölf Länder mit rückläufigen Zahlen für sich verbuchen: allen voran Sachsen mit einem Rückgang um 9,8 Prozent, Baden-Württemberg (minus 8,9 Prozent), Rheinland-Pfalz (minus 6,3 Prozent), Schleswig-Holstein und Niedersachsen (beide minus 4,9 Prozent) sowie Mecklenburg-Vorpommern (minus 4,8 Prozent). „Zwar bleibt die Situation in Hamburg angespannt. Davon aber abgesehen sinken die Fallzahlen in den nördlichen Bundesländern – was ich als positives Signal werte“, resümiert Sellin.

4. Alterssegmente: Junge Erwachsene und Bundesbürger ab 60 Jahre sind am stärksten bedroht

Bei der jüngsten und bei der ältesten betrachteten Altersgruppe steigen die Fallzahlen im Untersuchungszeitraum an: Die 18- bis 25-Jährigen legen bei den Veränderungen gegenüber den ersten drei Quartalen 2010 um 3,2 Prozent zu – im Vergleich zu den ersten neun Monaten des Jahres 2009 sogar um 38,8 Prozent. Eine Detailanalyse bei den jungen Erwachsenen zeigt, dass der Anstieg vor allem durch Frauen verursacht wird: Bei der jüngsten, weiblichen Altersgruppe steigt die Zahl der Privatinsolvenzen um 5,8 Prozent – bei den Männern dieses Alters hingegen nur minimal um 0,1 Prozent.

Vergleich der Altersgruppen und Geschlechter, bei Privatinsolvenzen in Deutschland 1. – 3. Quartal 2010 und 1. – 3. Quartal 2011

Männer			
Altersgruppen	1. – 3. Quartal 2010	1. – 3. Quartal 2011	Prozentuale Veränderung
18 - 25	3.029	3.033	0,1%
26 - 35	13.997	13.756	-1,7%
36 - 45	19.995	18.748	-6,2%
46 - 59	20.216	19.697	-2,6%
≥ 60	4.395	4.624	5,2%
Summe	61.632	59.858	-2,9%
Frauen			
Altersgruppen	1. – 3. Quartal 2010	1. – 3. Quartal 2011	Prozentuale Veränderung
18 - 25	3.557	3.763	5,8%
26 - 35	10.727	10.803	0,7%
36 - 45	12.493	11.978	-4,1%
46 - 59	13.467	13.546	0,6%
≥ 60	2.781	3.170	14,0%
Summe	43.025	43.260	0,5%

Quelle: Bürgel Wirtschaftsinformationen GmbH & Co. KG

Grafik 8

Eine ähnliche Entwicklung vollzieht sich bei den Über-60-Jährigen: Auch hier steigen die Fallzahlen an – um plus 8,6 Prozent. Während die Werte bei den Frauen zweistellig steigen (plus 14 Prozent), vollzieht sich bei den gleichaltrigen Männern ein moderates Wachstum um plus 5,2 Prozent.

Den stärksten Rückgang bei den Privatinsolvenzen in den ersten drei Quartalen 2011 um minus 5,4 Prozent verzeichnet die Altersgruppe der 36- bis 45-Jährigen – siehe Grafik 9.

Vergleich der Altersgruppen, bei Privatsolvenzen in Deutschland, 1. – 3. Quartal 2010 und 1. – 3. Quartal 2011

Altersgruppen	1. – 3. Quartal 2010	1. – 3. Quartal 2011	Prozentuale Veränderung
18 - 25	6.586	6.796	3,2%
26 - 35	24.724	24.559	-0,7%
36 - 45	32.488	30.726	-5,4%
46 - 59	33.683	33.243	-1,3%
≥ 60	7.176	7.794	8,6%
Summe	104.657	103.118	-1,5%

Quelle: Bürgel Wirtschaftsinformationen GmbH & Co. KG

Grafik 9

Auch die Fallzahlen bei den 46- bis 59-Jährigen sinken (minus 1,3 Prozent), ebenso wie bei der Gruppe der 26- bis 35-Jährigen (minus 0,7 Prozent). Die meisten Privatsolvenzen – ein Drittel aller Fälle (32,2 Prozent bzw. 33.243 Insolvenzen) – verursachen im Untersuchungszeitraum die 46- bis 59-Jährigen. 29,8 Prozent der Privatsolvenzen verteilen sich auf die 36- bis 45-Jährigen (30.726 Fälle). Knapp ein Viertel der Fälle (23,8 Prozent bzw. 24.559 Insolvenzen) betreffen die 26- bis 35-Jährigen. Die jungen Erwachsenen mit 18 bis 25 Jahren sind mit einer Quote von 6,6 Prozent vertreten (absolut: 6.796 Fälle), das Segment 60-Plus mit 7,6 Prozent (7.794 Insolvenzen).

5. Geschlechter: Zunehmend junge Frauen von Privatpleite bedroht

Der Trend, dass in Deutschland mehr Männer als Frauen Privatsolvenz anmelden, bleibt auch in den ersten drei Quartalen 2011 bestehen. 58 Prozent der angemeldeten Privatsolvenzen haben Männer zu verantworten – siehe Grafik 10.

Privatsolvenzen in Deutschland (Alter und Geschlecht), 1. – 3. Quartal 2011

Altersgruppen	männlich		weiblich		Gesamt	Prozentuale Anteil der Altersgr.
	absolut	in % je Altersgr.	absolut	in % je Altersgr.		
18 - 25	3.033	44,6%	3.763	55,4%	6.796	6,6%
26 - 35	13.756	56,0%	10.803	44,0%	24.559	23,8%
36 - 45	18.748	61,0%	11.978	39,0%	30.726	29,8%
46 - 59	19.697	59,3%	13.546	40,7%	33.243	32,2%
≥ 60	4.624	59,3%	3.170	40,7%	7.794	7,6%
Prozent. Anteil		58,0%		42,0%		100,0%
Summe	59.858		43.260		103.118	

Quelle: Bürgel Wirtschaftsinformationen GmbH & Co. KG

Grafik 10

Diese Tatsache zieht sich durch fast alle Altersgruppen. Bei den 36- bis 45-Jährigen beträgt der Männeranteil sogar 61 Prozent. Dennoch gibt es eine Ausnahme: Bei den jungen Erwachsenen von 18 bis 25 Jahren dominieren die Schuldnerinnen mit einer Quote von 55,4 Prozent. Hier stellen alleinerziehende Frauen den Löwenanteil und gehören somit zur größten Risikogruppe für Überschuldung. Eine weitere wichtige Erkenntnis ist, dass die Zahl der Privatinsolvenzen bei den Frauen im Vorjahresvergleich um plus 0,5 Prozent ansteigt. Bei den Männern sinkt der Anteil hingegen um 2,9 Prozent.

6. Fazit und Ausblick: BÜRGE prognostiziert für 2011 bis zu 139.000 Privatinsolvenzen

Aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage und der sinkenden Arbeitslosigkeit in Deutschland geht BÜRGE davon aus, dass die Zahlen des Rekordjahrs 2010 bei den Privatinsolvenzen nicht erreicht werden. Die Hamburger Wirtschaftsauskunftei schätzt die Fallzahlen für das aktuelle Gesamtjahr in Deutschland auf 137.000 bis 139.000 Privatpleiten. „Vor allem die jungen Erwachsenen können ihren finanziellen Verpflichtungen oft nicht mehr nachkommen“, kommentiert BÜRGE Geschäftsführer Sellin.

Hauptursachen für Privatinsolvenz sind Arbeitslosigkeit, Scheidung, Trennung, Krankheit, gescheiterte Immobilienfinanzierung oder Selbstständigkeit sowie ein zur Einkommenssituation unpassendes Konsumverhalten. Privatüberschuldung betrifft laut BÜRGE Untersuchung vor allem das jüngste Alterssegment als gefährdetste Gruppe.

Bürgel Wirtschaftsinformationen GmbH & Co. KG ist mit 60 Büros in Deutschland eines der führenden Unternehmen für Wirtschafts- und Bonitätsinformationen sowie Inkassodienstleistungen. BÜRGE ist ein Tochterunternehmen der Euler Hermes Kreditversicherungs-AG (Allianz Group) und der KG EOS Holding GmbH & Co. KG (Otto Group).